

Plöckensteinstr. 2

94034 Passau

Parteilos für die ÖDP-Fraktion Passau/ Aktive Passauer

Stadt Passau

Herrn Oberbürgermeister Jürgen Dupper

Weiterentwicklung des Fahrradstadtplans – Modernes Radwegenetz – park&bike

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,

lieber Jürgen

Passau ist eine Fahrradstadt. Nicht nur auf Grund der Lage am touristisch sehr attraktiven Donauradweg, sondern auch als Studentenstadt und bei Passauern allgemein erfreut sich das Radfahren immer größerer Beliebtheit. Leider liegt Passau bei Umfragen als beliebte Fahrradstadt nicht dort, wo sie hingehört. Das ist sehr bedauerlich, da bereits ein sehr guter Fahrradstadtplan entwickelt wurde und teilweise auch schon ausgeschildert ist. Ein Plan alleine stellt eben nur für die Planung ein geeignetes Mittel dar, deshalb stelle ich im Namen der ödp Fraktion folgenden Antrag:

- 1) Die Verwaltung wird beauftragt den Fahrradstadtplan für die Stadt Passau zu einem modernen Radwegenetz weiterzuentwickeln und wirkungsvoll und sichtbar für alle Verkehrsteilnehmer umzusetzen.** Am Beispiel „Grubweg/ Hals – Ilzstadt – Altstadt“ soll beispielhaft skizziert werden, wie dies konkret aussehen könnte.

Auf folgende Maßnahmen soll dabei besonders geachtet werden:

- **Absenkung von Bürgersteigen und Nivellierung von Kanaldeckel und Abflüssen (vorbildlich an der Anton-Niederleuthner-Brücke siehe Bild 3)**
 - **Gestrichelte Markierungen auf Straßen (Fahrradschutzstreifen)**
 - **Farbige Markierungen auf Straßen und Gehwegen**
 - **Prüfung bzw. Testphasen zur Freigabe von bisher nicht möglichen Verbindungen durch Wechsel von „Radfahrer absteigen“ zu „Radfahrer Schritttempo“ – Schildern (z. Bsp. Hängebrücke, Christdobl, Ilzdurchbruch)**
 - **Neue Radwege und Verbindungen (z. Bsp. Freyungerstraße)**
 - **Nochmalige Prüfung der sog. „Maderer- Variante“ als Alternative zum Fahrradunnel Hängebrücke**
 - **Weitere Ausweisung von Anliegerstraßen mit Zusatz „Radfahrer frei“ bzw. Einführung von Fahrradstraßen mit Zusatz „Anlieger frei“**
 - **Prüfung von Park & Bike Plätzen**
 - **Prüfung, ob im Rahmen der Generalsanierung, die Hängebrücke um eine Fahrradspur erweitert werden kann**
- 2) Die für die Stadtteile Grubweg/ Hals, Ilzstadt benötigten Mittel werden nach Möglichkeit für den Haushalt 2018 bereitgestellt, für die übrigen Stadtteile wenn ebenso, ggf. folgend.**

Begründung:

Wie oben schon angedeutet soll Passau als Fahrradstadt nicht alleine touristisch betrachtet werden. Dies ist nur ein Aspekt. Der Hauptgrund für diesen Antrag liegt darin, unsere Stadt verkehrstechnisch für die Zukunft zu rüsten und das Fahrrad als Verkehrsmittel zu etablieren. Immer mehr Verkehrsteilnehmer steigen um auf E-Bikes/ E-Pedelecs. Diese werden immer zahlreicher und entlasten den Verkehr enorm. Die Entwicklung soll zum einen forciert werden, zum anderen ist ohnehin mit einer Flut von E- Bikes/ Pedelecs zu rechnen. Jüngste Polizeiberichte und Unfallstatistiken zeigen, dass der Radverkehr schon enorm zugenommen hat und weiter zunehmen wird. Um dem gerecht zu werden ist ein modernes Radwegenetz unbedingt erforderlich. Mit hohen Förderungen ist ebenfalls zu rechnen. Am Beispiel Grubweg/ Hals/ Ilzstadt werden Anregungen gegeben, wie ein solches Netz aussehen und konkret umgesetzt werden könnte:

- die im Fahrradstadtplan bereits bestehenden Routen werden mit Fahrradschutzstreifen versehen oder als Fahrradstraßen ausgewiesen oder farbige markiert
- Straßen wie z. Bsp. Firmiangut, Obersölden, Schneckenbergstraße, Werner-Diedrich-Straße, Hochpegel, Waldschmidtstraße, Englmeierstraße, Prinz-Eugen-Straße, etc. werden (wie Abteistraße) als Anlieger- oder Fahrradstraßen mit „Anlieger frei“ Zusatz ausgewiesen.
- die Verbindung Christdobl – Obersölden wird für Radfahrer freigegeben. Die Schilder „Radfahrer absteigen“ werden durch „Radfahrer Schritttempo“ ersetzt. Die bestehende Barriere (Foto 1) wird ähnlich dem Dreisesselweg (Foto 2) gestaltet. Grundsätzlich sind Radfahrer, die im Schritttempo begegnen weitaus schmaler, als geschoben werdende Fahrräder, was derzeit auf der Hängebrücke täglich ein Problem darstellt. Es ist daher überhaupt zu prüfen, ob Radfahrer (eventuell) auch auf sonst für Fußgänger vorbehaltenen Bereichen mit „Radfahrer Schritttempo“ Schildern dazu zu bewegen sind mit Fußgängern zu kooperieren. Testphasen könnten dies zeigen.



Foto 1: Barriere Christdobl-Obersölden, auch für Kinderwagen mühsam



Foto 2: Dreisesselweg als Anregung für Christdobl

- Die Innbrückgasse sollte für Radfahrer grundsätzlich in beide Richtungen befahrbar sein – die meisten Radfahrer praktizieren dies bereits so. Hier hinkt die Verkehrsführung dem Alltag noch hinterher
- Stadteinwärts wird die sogenannte „Madecker-Variante“ als Fortsetzung des Radweges durch das Bschüttgelände (unter der neuen Ilzbrücke hindurch) nochmals geprüft. Das seinerzeit dagegensprechende Argument Hochwasser/ Eisstoß Ilz kann als nicht geltend bezeichnet werden, da z. Bsp. seit 2013 an keinem einzigen Tag die Route gesperrt werden hätte müssen. Beim Einmünden dieser Variante in die Ferdinand-Wagner-Straße kann an der bestehenden Ampel die erste Reihe als Fahrradwartestreifen freigehalten werden (farblich auf der Fahrbahn zu markieren). Grünphasen zur Querung der B12 auf der Anton-Niederleuthner-Brücke bekommen die Radfahrer (und Autofahrer), wenn der Verkehr aus Obernzell in Richtung Freyungerstraße fährt. So kann die B12 problemlos überquert und anschließend in Richtung Altstadt ODER Obernzell weitergefahren werden
- Stadtauswärts wird auf der Freyungerstraße der Ilz-seitige Gehweg verschmälert, um auf der Bergseite einen Fahrradweg zu ermöglichen, ohne die Anwohnerparkplätze zu verlieren. Dieser sollte allerdings rot markiert werden und könnte weitergeführt werden bis zum Sonnensteig
- Der bereits bestehende Radweg an der Neuen Schulbergstraße wird weitergeführt bis zur B388
- In vielen Städten findet das Konzept park&bike immer mehr Anklang. In den Stadtteilen Kohlbruck, Schalding, Auerbach (Winterhafen!), Hacklberg, Innstadt und Grubweg soll geprüft werden, ob Flächen für park&bike zur Verfügung gestellt werden können. Auch hier soll primär nicht auf touristische Bedürfe, sondern auf Alltagstauglichkeit geachtet werden. Deshalb muss ein modernes park&bike Konzept mit E-Bikes/ Pedelecs ausgestattet werden, um es den vielen tausenden Autofahrern aus dem Landkreis schmackhaft zu machen, vom Auto auf das Fahrrad umzusteigen. Passau wäre hier sicherlich Vorreiter und im Gegensatz zu park&ride wäre park&bike ein Erfolgsmodell. Die SWP bäte sich als geeigneter Partner für dieses Konzept an. Beispiel: in Grubweg parken und mit dem E-Bike weiter ins Klinikum, Rathaus, Schule oder Uni

Weder neue Brücken noch Straßen werden den Verkehr in Passau spürbar entlasten, sie verlagern allenfalls die Probleme von einem Stadtteil in den anderen. Das Ziel „weniger Verkehr“ kann nur durch weniger Autos erreicht werden und dies wird nur möglich sein, wenn Radfahren so attraktiv wie möglich gemacht wird.



Bild 3: Vorbildlich: Absenkungen an der Anton Niederleuthner Brücke

Beispiele, wie der Alltag an der Freyungerstraße nicht aussehen sollte. Durch Verbreiterung des Gehwegs und Ergänzung eines Radweges (farbig markiert) können solche Situationen verbessert werden. So wie derzeit ist es selbst für Fußgänger, respektive Kinder, Versehrte und Menschen mit Kinderwagen gefährlich.



Bilder 4, 5 und 6: Alltag in der Freyungerstraße

Für die ödp Fraktion, mit freundlichen Grüßen

Oliver Robl